

10 Jahre Loxly

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pfarrgemeinde, liebe Freunde,

Vor zehn Jahren bin ich hier angekommen – mit zwei Koffern und meinem damals noch sehr einfachen Hochdeutsch. Ich war ein Fremder. Ich verstand kaum ein Wort Bayerisch und wusste nicht, was mich hier erwartet.

Aber eines habe ich sehr schnell erfahren:

Ich war nicht lange ein Fremder.

Ihr habt mich angenommen. Nicht, weil ich schon alles konnte. Nicht, weil ich eure Sprache und eure Gewohnheiten kannte. Sondern einfach so, wie ich war.

Und dafür möchte ich heute von Herzen **Danke** sagen.

Eine meiner ersten Erinnerungen führt mich zur Familie Hoffmann. Der Pfarrhof war damals noch in Renovierung, und ich hatte noch kein richtiges Zuhause. Die Familie Hoffmann hat mir ihre Tür geöffnet und mir einen Platz gegeben.

Frau Hoffmann hat Reis gekocht – und ich glaube, Herr Heinrich Hoffmann hat damals zum ersten Mal in seinem Leben Reis gegessen!

Es sind solche kleinen Geschichten, die man vielleicht nie vergisst. Denn manchmal ist ein Teller Reis viel mehr als nur ein Essen: **Er kann sagen: Du bist willkommen.**

In den ersten Wochen wurde ich auch gleich mit der Notfallseelsorge konfrontiert – gemeinsam mit der damaligen Mesnerin Frau Rieffelmacher.

Wir wurden zu einer Frau gerufen, die nach dem Tod ihres Mannes völlig verzweifelt war und sich in ihrer Wohnung eingeschlossen hatte. Die Polizei musste die Tür öffnen. Und dann sind wir beide hineingegangen, einfach um bei ihr zu sein, zuzuhören, mit ihr zu beten und sie ein Stück ihres schweren Weges nicht allein gehen zu lassen. Solche Momente vergisst man nicht.

In den ersten Jahren gab es viele Menschen, die mich begleitet und mir geholfen haben, hier anzukommen. Einige von ihnen sind schon gestorben. **Frau Elfriede Niemaier**, die mir immer treu einen Platz bei Veranstaltungen in Irlbach reserviert hat. Oder **Frau Kreszenz Leonhard**, die nach jedem Sonntagsgottesdienst in die Sakristei kam und zu mir sagte: „Du hast das gut gemacht.“ Vielleicht waren das für sie nur ein paar einfache Worte. Aber für einen Menschen, der weit weg von seiner Heimat ist, können solche Worte unglaublich viel bedeuten.

Sie geben Mut. Sie geben Kraft. Und manchmal geben sie einem das Gefühl: **Ich bin hier richtig.**

Ich denke auch dankbar an alle, die mir in den ersten Jahren Mitfahrgelegenheiten angeboten haben – zu Gottesdiensten, zum Einkaufen, zu Veranstaltungen oder einfach irgendwohin.

Ich hatte damals noch keinen Führerschein. Und so wurde aus mancher Autofahrt mehr als nur eine Fahrt. Es war eine Gelegenheit, Menschen kennenzulernen, miteinander zu reden, zu lachen und diese neue Heimat immer besser kennenzulernen.

Auch meinen beiden Pfarrern möchte ich danken.

Pfarrer Killermann hat mir einmal einen Rat gegeben, den ich bis heute nicht vergessen habe: „Du musst immer laut und langsam sprechen, damit dich die Leute verstehen.“

Ich habe versucht, diesen Rat zehn Jahre lang umzusetzen – ob es immer gelungen ist, müsst ihr beurteilen!

Pfarrer Pöpperl möchte ich ebenfalls ganz herzlich danken. Besonders denke ich an die vielen Male, in denen er für mich da war – und sogar seine Urlaubspläne geändert hat.

Eigentlich ist der August für Priester, die in der Schule unterrichten, die Zeit für Urlaub. Aber dann kamen plötzlich Einladungen zu Trauungen. Und ich glaube, Pfarrer Pöpperl hat damals gedacht: „Na gut – dann wird der Urlaub eben anders!“ Danke für diese Bereitschaft und für die brüderliche Unterstützung.

Pfarrer Hirsch...der immer gefragt hat, ob bei mir alles gut ist.

Vielen Herzlichen Dank auch an **Diakon Peter Nickl**, der die Liturgie mit seinem großen Wissen unterstützt.

Auch bei den Bürgermeistern Christian Hirtreiter, Andreas Dengler, dem verstorbenen Peter Bauer und Armin Soller- möchte ich mich für ihre Freundlichkeit und Wertschätzung bedanken.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Herrn **Willi Goetz**, meinem Freund und Lehrer hier in Deutschland. Seit 2016 haben wir uns fast jeden Samstag um **9 Uhr** getroffen. Wir haben Predigten und andere Texte gelesen, korrigiert und immer wieder neu formuliert. Lieber Willi, Du hast meine Grammatik verbessert, meine Aussprache korrigiert und mir geholfen, die richtigen Worte zu finden.

Seit Corona haben wir unsere Samstagstermine einfach ans Telefon verlegt. **Samstag, 9 Uhr – Willi und ich, und wieder ein Text.** Du hast nicht nur mein Deutsch verbessert. Du hast mir geholfen, **meine Gedanken und meinen Glauben so auszudrücken, dass die Menschen mich verstehen können.**

Dafür, lieber Willi, danke ich dir von Herzen. **Danke für deine Zeit, deine Geduld und für all die Samstage.**

Ein herzliches Vergelt's Gott möchte ich auch unseren ehemaligen Mesnerinnen, Frau Walsberger und Frau Riefelmacher sagen. Lieber Oswald May, lieber Helmut Höhenberger, euch beiden danke ich besonders für die vielen gemeinsamen Fahrten – zu Adventsmärkten, Mesnertreffen und zu vielen anderen schönen Unternehmungen.

Ein ganz besonderer Dank gilt unseren **Mesnerinnen und Mesnern** in unseren Kirchen in Straßkirchen, Irlbach, Schambach, Paitzkofen und Ainbrach.

Mein herzliches Vergelt's Gott gilt **Agnes Hartl, Gabi Jurgasch, Rita Bugl, Wolfgang Ebeck, Susanne Huber, Silvia Niemeier, Michael Schießl, Norbert Kiendl und Manfred Wittenzellner.**

Ihr seid oft im Hintergrund tätig. Vieles von dem, was in unseren Kirchen selbstverständlich erscheint, wäre ohne euch gar nicht möglich. **Danke für euren treuen Dienst, für eure Zeit, eure Zuverlässigkeit und für eure Unterstützung.**

Und liebe Kati Handlos, dir möchte ich an dieser Stelle ganz persönlich und einfach sagen: **Danke, dass du immer da warst.**

Ein ganz herzliches **Vergelt's Gott** gilt auch allen Mitgliedern des **Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung.** Danke für eure Zeit, eure Ideen und eure Verantwortung.

Danke unseren **Organisten und Organistinnen, unseren Chören,** die mit ihrer Musik und ihrem Gesang unsere Gottesdienste bereichern.

Ein großes Dankeschön auch an unsere **Ministrantinnen und Ministranten,** an die **Lektorinnen und Lektoren** und an unsere **Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer.** Danke, dass ihr euch einbringt und unsere Gottesdienste mittragt und mitgestaltet.

Und natürlich ein herzliches Dankeschön an unsere **Pfarrsekretärinnen.** Danke für eure Geduld, eure Freundlichkeit und dafür, dass ihr immer ein offenes Ohr habt.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserem **Gebetskreis**. **Ihr betet immer für mich und für Pfr. Pöpperl und für die ganze Pfarrei**. Und vielleicht ist das eines der größten Geschenke, die man einem Menschen machen kann: ihn im Gebet vor Gott zu tragen.

Ein herzliches **Vergelt's Gott** gilt auch den Mitgliedern des **Frauenbundes** und allen Vereinen und Verbänden, die unsere Pfarrgemeinden bereichern und lebendig halten.

Danke den **Pfadfindern, der Feuerwehr, den First Respondern, dem Dorfladen, den Fußball- und Musikvereinen** und all den vielen Menschen, die sich in unseren Dörfern engagieren. **Danke für euren Einsatz und für alles, was ihr mit Herz und Freude für andere tut.**

Es gab Menschen, die mich immer wieder ermutigt haben:

„Komm mit zum Sommerfest. Komm mit auf den Fußballplatz. Geh zu den Menschen.“ Und ich bin mitgegangen. Ich habe mich auf vieles eingelassen – und dabei etwas ganz Wertvolles gefunden: **euch. Und ihr habt mir ein Stück Heimat geschenkt.** Dafür bin ich euch von Herzen dankbar.

Ich möchte heute aber nicht nur einzelne Namen nennen. Denn wenn ich auf diese zehn Jahre zurückblicke, dann sehe ich vor allem **unzählige Menschen, Begegnungen, Gespräche, gemeinsame Feste, kleine Hilfen und viele schöne Erinnerungen.**

So viele Menschen haben diese zehn Jahre mitgetragen und mitgeprägt, dass ich unmöglich jeden Einzelnen und jede Einzelne nennen kann.

Aber vielleicht ist das auch gar nicht notwendig. **Denn jeder von euch weiß selbst, wann und wo er mir in diesen zehn Jahren ein Stück Freude, Gemeinschaft oder Heimat geschenkt hat.**

Und dafür sage ich heute aus tiefstem Herzen: **Vergelt's Gott!**

Danke für eure Geduld, eure Offenheit und euer Vertrauen. Danke für jedes freundliche Wort, jede Einladung, jede Mitfahrgelegenheit und jeden Platz, den ihr mir gegeben habt – manchmal ganz selbstverständlich, für mich aber niemals selbstverständlich.

Aus all diesen kleinen Gesten ist etwas Großes geworden: **Heimat**. Vor zehn Jahren bin ich mit zwei Koffern hier angekommen. Heute brauche ich keine Koffer mehr. **Denn hier ist mein Zuhause.**

Ich kam als Fremder – und ihr habt mir das Gefühl geschenkt:
Du gehörst zu uns.

Aus Begegnungen wurden Freundschaften, aus Weggefährten wurde Familie.

Ihr habt mir nicht nur eure Türen geöffnet, sondern eure Herzen. Dafür sage ich euch von Herzen: Vergelt's Gott!

Ein Ausdruck dafür ist heute diese Feier, die von vielen lieben Menschen wunderschön vorbereitet wurde.

Danke für zehn gemeinsame Jahre, danke für eure Freundschaft, und danke, dass ich ein Teil dieser Gemeinschaft sein darf. **Vergelt's Gott euch allen von Herzen!**